


Weihnachtsabenteuer mit Wurzi, Wachsi und Pflücki



Im tief verschneiten Winterwald, dort wo die Tannenbäume so dicht stehen, lebten drei fröhliche Weihnachtswichtel: Wurzi, Wachsi und Pflücki.



Wurzi war der Kleinste, aber dafür der wirbeligste Wichtel weit und breit. Wo er auftauchte, tanzten die Schneeflocken schneller und manchmal purzelte er sogar vor lauter Eifer über seine eigenen Füße.

Wachsi dagegen war gross und dünn wie eine Kerze. Er war der Offizielle-Kerzen-Anzünder des Weihnachtsdorfes und hatte immer ein winziges Schächtelchen mit Streichhölzern dabei.

Pflücki schliesslich war die Geduldigste der drei. Sie sammelte mit ihrem kleinen Weidenkorb die schönsten Tannenzweige, Zapfen und Beeren, um das Dorf festlich zu schmücken. Niemand konnte so zauberhafte Kränze binden wie sie.

An diesem Morgen aber war etwas anders.

Wachsi blinzelte in den Schnee. „Habt ihr Wurzi schon gesehen?“

Pflücki schüttelte den Kopf. „Er wollte doch in die Weihnachtswerkstatt... vielleicht ist er schon da.“

Sie rannten zur Weihnachtswerkstatt. Das Fenster stand offen, ein kalter Wind wehte die Schneeflocken hinein - und da lag Wurzis rote Mütze mitten im Chaos, aber von Wurzi keine Spur....

Sie rufen: „Wurziii... Wurziiii! Wo bist du?“

Pflücki sagt: „Hmmm, ich glaube, Wurzi ist nicht da. Komm, wir gehen mal in der Wichtelwerkstatt herum und suchen nach ihm.“

Wachsi schwirrt schnell umher und schaut überall nach. Pflücki dagegen sucht ganz gezielt und schaut ganz genau hin.

Plötzlich entdecken sie vor dem Fenster eine Klappe im Boden. Auf dem Deckel liegt schon Schnee, der durchs Fenster hereingeweht ist.

Gemeinsam öffnen sie den Deckel und sehen einen dunklen Gang. Wachsi nimmt eine Kerze hervor und zündet sie an.

„Wuuuurziiii! Wo bist du?“

Sie laufen weit unter dem Boden entlang. Plötzlich stehen sie vor einer weiteren Klappe. Aber... diese Klappe ist schon offen.

Sie steigen hinunter, gehen einen langen Weg weiter und sehen dann vor sich eine Treppe, die nach oben führt. Sie steigen hinauf, heben den Schachtdeckel an und klettern hinaus.

Sie stehen mitten im Weihnachtsdorf. „Wurziii! Wo bist du?“ Keine Antwort. Pflücki und Wachsi machen sich grosse Sorgen. Sie schauen sich um. „Schau mal da! Im Schnee - da

sind Spuren." „Aber die sehen nicht aus wie die Spuren von Wurzi." „Das sind doch Rehs Spuren ..." „Was machen wir denn jetzt?" Gemeinsam folgen sie der Spur, die mitten in den Wald führt...

Pflücki und Wachsi laufen durch den Wald. Sie sehen Spuren im Schnee: Hirschspuren, Fuchsspuren und Hasenspuren. Es werden immer mehr.

Plötzlich finden sie etwas. Es ist ein Umhang aus einem Pilz.

Er sieht aus wie Wurzi's Umhang.

Pflücki ruft: „Wuurzii, wo bist du? Vielleicht finden wir noch etwas von Wurzi.

Vielleicht seine Brille!"

Pflücki schaut genau hin.

Hinter einem grossen Baum entdeckt er etwas im Schnee.

Es ist ein glitzernder Schlitten mit roten Streifen.

Er ist ganz schmutzig und zerkratzt.

„Wachsi, hilf mir!", ruft Pflücki.

Zusammen graben sie den Schlitten aus und legen den Pilzumhang darauf.

Pflücki sagt: „Komm, wir folgen den Tierspuren."

Doch plötzlich ruft Wachsi: „Hilfe! Hier knistert etwas. Was ist das?"

Pflücki sagt: „Lass uns weitergehen..."

Wachsi schüttelt den Kopf...„Warum schauen wir nicht nach? Vielleicht ist es Wurzi!"

Pflücki nickt. „Stimmt. Schauen wir nach."

Sie sehen nach unten, links, rechts und hinter sich.

„Hallo? Ist da jemand?"

Da hören sie eine Stimme: „Ich bin da oben!"

Wachsi staunt. „Pflücki, hast du das auch gehört?"

„Ja! Wer bist du? Hast du Wurzi gesehen?"

Ein grosser Uhu sitzt auf einem Ast.

„Ich bin UHU-Alfred. Wie sieht Wurzi denn aus?"


Pflücki erklärt: „Er ist klein, braun, hat viele Wurzeln und trägt eine Brille."

„Nein, ich habe ihn nicht gesehen", sagt der Uhu. „Aber ich kann euch von oben helfen."

Pflücki und Wachsi freuen sich. Sechs Augen sehen mehr als vier!

Gemeinsam mit UHU-Alfred ziehen sie weiter. Sie nehmen den Schlitten mit und folgen den Spuren tiefer in den Wald.

Wachsi wischt sich den Schnee von den Ohren und flüsterte: „Kommt schnell, wir müssen Wurzi finden! Seine Sachen liegen hier überall herum..."



Pflücki zog ihren Weidenkorb enger an sich. „Und die Spuren führen immer tiefer in den Wald. So weit war ich noch nie!“

Alfred, der UHU, segelte über ihnen im Kreis. „Ich begleite euch! Von oben kann ich mehr sehen. Vielleicht ist Wurzi nur in einen Schneehaufen gefallen.“

Doch je weiter sie gingen, desto stiller wurde der Wald. Schliesslich traten sie auf eine Lichtung. Dort waren ein alter Friedhof und eine zerfallene Kirche. Die Fenster waren dunkel, und der Wind pfiff durch die Ritzen.

Pflücki flüsterte: „Oh je... hier gefällt mir gar nichts.“

In diesem Moment wirbelte etwas um den Kirchturm herum. Hexen, mit langen Mänteln und wirren Haaren, flogen über ihnen. Und plötzlich klapperte es hinter den Freunden: Aus den schiefen Grabsteinen kletterten Skelette!

„Rennt!“ rief Wachsi, und alle liefen los. Alfred flog dicht über ihren Köpfen. „Nach links! Dort steht ein grosser Grabstein! Dahinter könnt ihr euch verstecken!“

Sie duckten sich hinter den Stein. Doch plötzlich wackelte der Boden. „Was ist das denn?!“ rief Pflücki.

Der Grabstein kippte nach hinten, und mit einem Wusch rutschten alle in ein dunkles Loch.

„Autsch! Mein Flügel!“ jammerte Alfred.

„Wo... sind wir?“ murmelte Wachsi und versuchte, ein Streichholz anzuzünden.

Doch bevor Licht entstehen konnte, hörten sie ein tiefes Scharren. Aus der Dunkelheit tauchte eine kleine Nase auf. Dann zwei grosse Pfoten.

„He! Was macht ihr in meinem Tunnel?“

Vor ihnen stand ein Maulwurf - Peter.

Pflücki staunte: „Peter? Warum trägst du die Brille von Wurzi? Die hat sogar denselben Sprung!“

Peter nickte. „Die habe ich im Schnee gefunden. Sie lag einfach da. Gehört sie vielleicht einem vergesslichen Waldtier?“

„Und wie!“ rief Wachsi. „Er ist unser Freund! Wir suchen ihn überall! Bitte hilf uns!“

Peter dachte lange nach... „Na gut. Wenn ihr Freunde seid, helfe ich euch. Kommt mit! Ich kenne mich hier unten aus.“

Er grub voran und seine Krallen schaufelten den Weg durch die Erde. „Bleibt dicht hinter mir! Der Tunnel ist lang, bestimmt ein ganzer Kilometer.“ Alfred flatterte

vorsichtig hinter den anderen. „Gut, dass ich im Dunkeln sehen kann... aber für euch ist es sicher schwer.“

„Wir bleiben zusammen, egal wie dunkel es ist“, sagte Pflücki mutig.

Nach einer langen, engen Reise tauchten sie wieder an der Oberfläche auf. Schnee glitzerte auf einer Lichtung, die keiner von ihnen kannte.

Wachsi staunte. „So tief im Wald waren wir noch nie...“

Wachsi, Pflücki und Alfred der Uhu bedanken sich nochmals bei Maulwurf Peter für seine Hilfe und verabschieden sich von ihm. Peter winkt ihnen zu und verschwindet daraufhin zurück im Boden.


Plötzlich hören die Freunde jemanden von oben rufen: «Hee Alfred, alter Freund!!! Schon lange nicht mehr gesehen! » Alfred schaut neugierig nach oben. Irgendwie kommt ihm die Stimme bekannt vor. «Wer spricht da?» Fragte Alfred. Auf einmal steht eine überraschte Amsel vor ihnen. «Das glaube ich ja nicht!!! Das ist doch Emma!!» sagt Alfred überrascht. Uhu Alfred und Amels Emma waren vor Jahren zusammen auf der gleichen Flugschule und verstanden sich immer super. «Was machst du denn hier, Emma?» fragt Alfred neugierig. «Dasselbe könnte ich dich fragen! Was macht ihr hier im tiefen Wald?» sagt Emma.

Alfred erklärt ihr, dass sie auf der Suche nach ihrem Freund «Wurzi» sind. Amsel Emma schaut die Freunde besorgt an und erzählt ihnen, dass sie vor kurzen beobachtet hat, wie zwei grosse Trolle einen Käfig bei sich trugen. Darin befand sich ein kleiner ängstlicher Wichtel. Emma wollt dem kleinen Wichtel helfen, doch bei diesen zwei Trollen bekam sie es mit der Angst zu tun. «Es tut mir ja so leid, dass ich eurem Freund nicht geholfen habe..., aber wenn ihr diese Trolle gesehen hättet!» Alfred umarmt seine Freundin und sagt tröstend: «Du musst dir überhaupt kein schlechtes Gewissen haben, jeder von uns hätte so reagiert. Du warst ja ganz alleine. Kannst du uns vielleicht sagen, wohin sie sind?»

Emma erzählt ihnen, dass die Trolle den Wanderweg zum Eisberg «Immerkalt» nahmen. Die Freunde bedanken sich herzlich bei Emma für diesen wichtigen Hinweis und machen sich schnell auf die Weiterreise.

Beim Berg angekommen standen sie vor einer steilen Felswand, die nirgends wohin führte. Es sah so aus, als würde dort der Weg enden. Von den Trollen und Wurzi keine Spur. Wo sind die nur hin?

Pflücki war von der langen Reise sehr erschöpft und lehnte sich an die Felswand. Plötzlich entdeckte sie einen Pfeil an der Felswand, der schräg nach unten zeigte.



Pflücki, Wachsi und Alfred stehen verzweifelt vor der Felswand. Pflücki lehnt sich an die Felswand und seufzt: „Was machen wir denn jetzt?“ Beim Zurücklehnen löst sie einen Mechanismus aus und plötzlich bewegt sich ein Teil der Felswand und ein Tor in der Wand öffnet sich.

Sie sehen eine Treppe, die steil ins Nichts runterführt. Wachsi macht den ersten Schritt Richtung Treppe. Damit er etwas sieht, zündet er ein Streichhölzchen an. Pflücki folgt ihm und dreht sich noch zu Alfred um und sagt: „Bleib du lieber draussen und warte hier auf uns!“ Alfred setzt sich auf einen Ast, doch dann kippt der Ast nach unten und das Tor in der Felswand schliesst sich wieder.

Pflücki und Wachsi erschrecken. Vor Schreck macht Wachsi einen Schritt zurück auf eine unebene Stufe. Dabei löst sich ein Mechanismus aus und die Treppe verwandelt sich in eine Rutschbahn aus Eis. Nach einer rasanten Fahrt durch die Eisrutschbahn landen sie hart auf einer Eisfläche. „Autsch mein Fuss.“ „Sag nichts, ich hab mir den Kopf gestossen!“

Pflücki steht auf, schaut sich um und sieht ganz viele Käfige. Pflücki sagt: „Schau mal Wachsi, was ist denn das?“ Plötzlich hören sie eine bekannte Stimme von weitem: „Pflücki, Wachsi, seid ihr das?“ „Wurzi, bist du hier?“

Pflücki und Wachsi rennen in die Richtung, aus der die Wurzi-Stimme kommt. Dabei rutschen sie auf dem Eis aus. Pflücki fällt wieder auf ihren Fuss und ruft: „Autsch mein Fuss!“ Wachsi stösst sich wieder den Kopf und jammert: „Nicht schon wieder mein Kopf. Warum ist es nur so glatt hier!“

Wurzi ruft aus seinem Käfig: „Wir sind im Herzen des Immerkalt-Berges! Hier gibt's nur Eis, Kälte und Stein. Könnt ihr mal stoppen mit Jammern und mich rausholen? Schlittschuh laufen könnt ihr nachher...“

„Ja, wir kommen ja schon!“ Als sie näher gehen, sehen sie, dass in den anderen Käfigen auch andere Wichtel und Tiere eingesperrt sind. Sie probieren die Schlösser mit einem Streichholz zu öffnen, doch das Streichholz bricht ab und es ist hoffnungslos.

Der alte, weise Wichtel Freddy beginnt zu sprechen: „Endlich ist die Rettung gekommen - ich bin hier schon ewig. Der Schlüssel hängt da oben am Haken.“ Pflücki und Wachsi versuchen an den Schlüssel ranzukommen. Währenddessen fragen sie die gefangenen Tiere und Wichtel, warum die Trolle das tun?

Der alte weise Wichtel Freddy erklärt: „Vor langer langer Zeit liebten die Trolle Weihnachten. Wir die Wichtel und die Tiere wollten aber plötzlich nicht mehr mit den Trollen Weihnachten feiern, weil wir Angst vor ihnen bekamen. Denn die Trolle wurden grösser und grösser. Die Trolle hätten so gerne mitgefeiert, doch dass sie das nicht mehr durften, hat die Trolle so verletzt, dass ihre Herzen einfroren. Sie wollen nun nie

mehr etwas von Weihnachten wissen. Und sie wollen sich an uns Wichteln rächen!" Wachsi nimmt Pflücki auf die Schulter und so gelangen sie an den Schlüssel. Sie beginnen bei Wurzi und befreien dann nach und nach die Gefangenen.

Doch plötzlich hören sie das Knarren des sich öffnenden Tores, tiefe Stimmen und schwere Schritte. Das Licht geht an! Die Trolle sind zurück.

Dieser Anblick ist erschreckend.

„Die Trolle sind grösser als unser Wichtelturm!“, raunt Wachsi Pflücki zu.

Die Beiden rennen los, aber das Eis wird zu ihrem Feind und sie fallen auf den Boden. Die Trolle sehen das und kommen mit schweren Schritten auf sie zu.

„So, so ihr Dreckschweine, jetzt seid ihr dran, ihr bekommt ein gemütliches, neues Zuhause, es ist mit schönen Stäben geschmückt“, freut sich der grösste Troll.

Pflücki schreit und zappelt, denn der kleinste Troll packt sie. In diesem Moment fliegt Alfred in die Höhle hinein und pickt in alles, was er findet. Aber es hilft nichts und der grösste Troll packt Alfred (*Erwürg-Geräusch*) Er kriegt keine Luft mehr.

„Lass mich los!“, keucht Alfred. Aber es hilft nichts und sie werden wieder alle mit den Wichteln und Tieren eingesperrt.

„Was sollen wir nur tun?“, fragt sich Wachsi.

Die Trolle lachen sich krumm: „Hohoooo...“ und machen ein Zauberfoto, das sie zu den anderen hängen. Da kommt Alfred auf eine blendende Idee.

„Kommt wir singen alle unser Weihnachtslied. ...Chomm mer wei es liecht azönde ... (alle singen) Und auf einmal werden die Trolle immer kleiner und ihre Herzen leuchten durch die ganze Höhle. Sie beginnen durch die Wärme zu tropfen.


„Ach du hässliche Baumkugel“, flucht Wurzi.

Aus den Tropfen entsteht ein Fluss und die Tiere und Wichtel können aus den Käfigen nicht entkommen. Das Wasser steigt und steigt und sie bekommen bald keine Luft mehr und sehen durch die verschwommene Sicht im Wasser, wie die Trolle vor Wut wieder grösser werden und ihre Herzen wieder einfrieren. Allmählich überzieht sich das Wasser mit einer feinen Eisschicht, die dicker und dicker wird. Wurzi lacht und sagt: «Sie trägt, sie trägt.»

Und so tasten sich alle auf diese dünne Eisscholle, welche nun alle trägt.

Wachsi ruft: «Lass uns Eishockey spielen!»

Pflücki schreit sofort: «Nein, nicht jetzt, wir müssen hier hinaus!»



«Aber wie?» schnüffelte Peter in die Luft. Da wird es plötzlich still. Alle schauen zu Alfred, aber selbst er hat keine zündende Idee. Jetzt hört man nur noch das kalte Lachen der Trolle: «Woahhh, haaaa haaaa» ... es wird kälter ... und kälter.

Die Tiere schmiegen sich eng aneinander, um sich zu wärmen. Das Eis knarrt, Eiszapfen wachsen von der Decke, man hört nur noch das Klappern der Zähne und der Schnäbel. Dann hören sie das grosse Felsentor rattern, und mit lautem Lachen stampfen die Trolle davon. Dann fällt das Felsentor mit einem lauten Knall ins Schloss.

Jetzt herrscht absolute Stille. Die Waldtiere und die Wichtel rücken vor Angst und Schrecken noch näher zusammen.

Aber ohalätz!!! Zuerst ein Knistern, ein Spalt - das Eis bricht, und Emma ruft: «Alle auseinander, an den Rand, rettet euch!»

Als Letztes erreicht die Maus Klara den Rand und entdeckt mit ihren scharfen Augen einen Lichtstrahl. «Kommt her, ein Licht!», ruft Klara, und alle rennen zu der kleinen Maus hin.

Und oh Wunder: Mit einem Mal wird der Lichtschein grösser und grösser, es öffnet sich eine Klappe, und sie stehen mitten in der Wichtelwerkstatt.

«Hurraahhh!», rufen die Waldtiere gemeinsam, sie haben es geschafft. Jetzt darf es doch noch Weihnachten geben. Und schon machen sie sich an die Arbeit und bringen die Weihnachtswerkstatt wieder in Schwung. Die einen backen, Pflücki schmückt die Weihnachtswerkstatt mit ihren Kränzen, Wachsi zündet die Kerzen auf dem Baum an.

Da ruft Wurzi: «Stopp! Was machen wir mit den Trollen?»

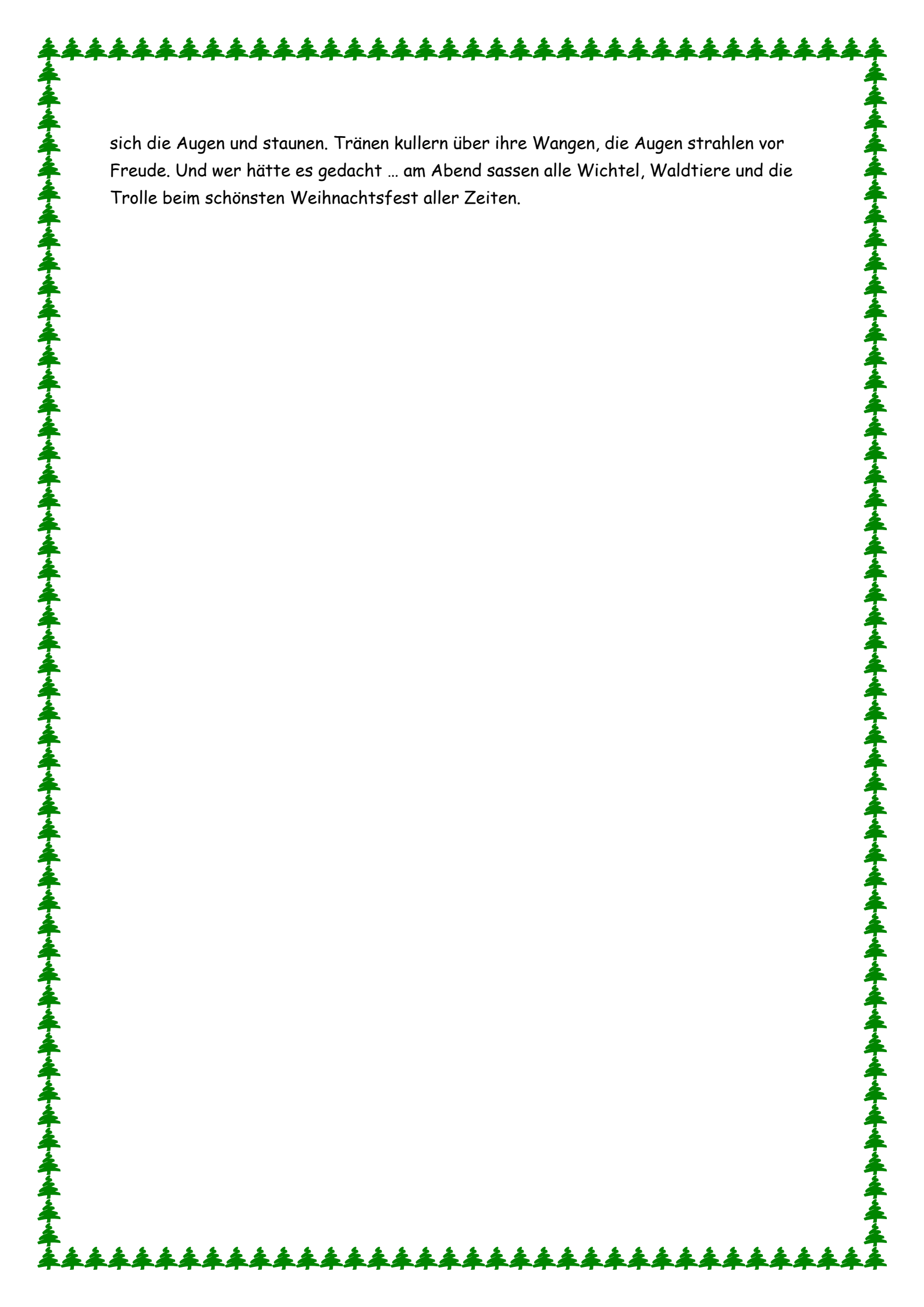
Stille ... alle schauen sich nachdenklich an. Alfred, die Eule, meint: «Wichteln wir doch den Trollen.»

«Waaaaas? Diesen gemeinen Kerlen, die uns eingesperrt haben und uns ertränken wollten, sollen wir etwas schenken?! Ohne mich!», raunte es durch die Menge.

Doch Alfred wiederholt nochmals: «Wichteln wir doch den Trollen.» Da wird es den Wichteln klar, worum es geht.

So geht das Werken die ganze Nacht weiter: Die einen backen, Pflücki schmückt die Weihnachtswerkstatt mit ihren Kränzen, Wachsi zündet die Kerzen auf dem Baum an, und die anderen Waldtiere basteln die Wichtelgeschenke für die Trolle.

Kurz vor Sonnenaufgang liegt vor dem Felsentor der Trolle ein Berg der wundervollsten Geschenke. Als der kleinste Troll nach den Gefangenen sehen wollte, traute er seinen Augen nicht, und er rief seine Kumpels. Verschlafen treten sie aus der Höhle, reiben



sich die Augen und staunen. Tränen kullern über ihre Wangen, die Augen strahlen vor Freude. Und wer hätte es gedacht ... am Abend sassen alle Wichtel, Waldtiere und die Trolle beim schönsten Weihnachtsfest aller Zeiten.